

Verfremdung öffnet den Blick

Pins-Bilder inspirieren zu neuen Werken – Ausstellung in Höxter eröffnet

■ Von Wolfgang Braun

Höxter (WB). Wie bereits bei der Ausstellung mit Werken von Karl J. Dierkes im Mai 2008, öffnet sich das Forum Jacob Pins anderen Künstlern der Region. Bis Ende September ist hier eine Schau mit Arbeiten zu sehen, in denen Pins-Motive zu jeweils eigenen Bildkompositionen inspiriert haben.

Gestaltet wurde die Ausstellung »Im Dialog mit Pins« von fünf Höxteraner Künstlern aus der »Künstlerkolonie Godelheim«, wie der Vorsitzende der Jacob-Pins-Gesellschaft, Dr. Dieter Schuler, es in seinen Begrüßungsworten formulierte. Elisabeth Brügger, Ulla Kirchhoff, Cristina Elisabeth Lüdecke, Sabine Zarrath-Rind und Johann Peter Wolter haben sich sehr intensiv mit dem 1917 in Höxter geborenen und 2005 in Jerusalem gestorbenen Pins auseinandergesetzt. »Gerade die Verfremdung verstärkt die Wahrnehmung des Vertrauten«, beschreibt Schuler die Erfahrung auch vieler Besucher. Die Variationen von Pins-Motiven schärfen den Blick auf das Original.

Im Dialog mit den Bildern »werden wir uns selbst bewusst«, sagte die Kunsthistorikerin Nina Rind einführend. Denn: »Wie immer ihre Reaktionen oder ihre Antworten auf das Bild im Dialog mit ihm sind, Sie werden vielleicht weniger über das Bild erfahren als über sich selbst«, wandte sie sich an die sehr zahlreich erschienenen Gäste der Vernissage.

In andere Materialien, in Glas und Stoff, hat Sabine Zarrath-Rind beispielsweise Pins-Bilder übersetzt. In »Weser-Höxter« lässt Pins die Silhouette der Stadt mit St. Kiliani und St. Marien sich in der Weser spiegeln. Die mosaikartige Aufteilung dieses Bildes in Farbflächen, diese fast schillernde Farb-



Im Dialog mit dem Künstler Jacob Pins: Elisabeth Brügger mit ihrem »Selbstportrait mit Hefeteig« und Pins »Selbstporträt mit rotem

Sweater«. Es ist der erste Holzschnitt, den die Godelheimer Künstlerin geschaffen hat. Fotos: Wolfgang Braun

keit, hat die Godelheimer Künstlerin brillant in ihrem Glasbild umgesetzt. Ebenso faszinierend wie dieses Glaskunstwerk ist die Übersetzung der Formen und Farben von Pins Ölgemälde »Mond hinter Bäumen«. Ihr Bild besteht aus, mit farbigem Stoff unwickelten Kordeln, die sie dann in recht mühseliger Kleinarbeit zusammengenäht hat.

Die Brasilianerin Cristina Elisabeth Lüdecke hat »Boote am Pier« von 1982 mit seiner Dominanz von Blautönen als Ausgangspunkt ihrer Arbeit gewählt. Im ersten Stock ist ein Bild zu sehen, in dem sie mit einer gleichermaßen wirkungsvollen Farbgebung ein Pferdemitiv von Pins in recht realistischer Manier interpretiert.

Elisabeth Brügger hat sich mit ihrem Holzschnitt »Selbstportrait mit Hefeteig« – es ist ihr erster – eng an den Holzschnitt von Pins »Selbstportrait mit rotem Sweater« angelehnt. Die Bilder hängen so, dass es scheint, beide hätten Blickkontakt. Statt auf einem Werkzeug zum Drucken wie bei Pins, konzentriert sich die Kraft ihres Oberkörpers auf das Kneten eines Hefeteigs. »Der ist für mich ein Symbol des künstlerischen Schaffens«, erläutert Brügger.

Johannes Peter Wolters hat Pins-Motive, wie »Der Schrei« und »Straßenschlägerei« (die aber wirkt wie eine Lynch-Szene), vor Fotografien von Mauern oder Großstadtstraßen montiert. Sie wirken dadurch wie zweidimensi-

onalen Stahlskulpturen, was den Charakter des Bedrohlichen noch steigert.

Im Raum, der dem Gedenken an die ermordeten jüdischen Familien gewidmet ist, steht Ulla Kirchhoffs siebenarmiger Leuchter. Neben Keramik nutzt sie Holz und damit den Verweis auf Pins' Liebe zu diesem Werkstoff als Material. Auf dem Sockel des Leuchters liegen Steine, wie man sie zum Totengedenken auf die Gräber auf jüdischen Friedhöfen legt.

Die Ausstellung, die bis zum 28. September gezeigt wird, wird begleitet von zwei Gesprächsabenden mit den Godelheimer Künstlern an den Dienstagen 31. August und 28. September, jeweils um 18.30 Uhr.



Mond hinter Bäumen: Sabine Zarrath-Rind hat das Ölgemälde von Pins mit ihrem Kordel-Bild verfremdet.